

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **14 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

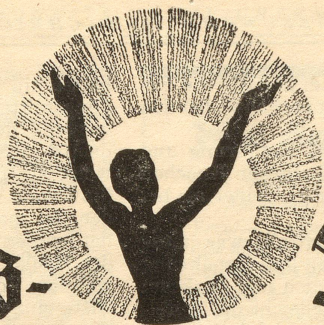
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gesundheits-Nachrichten



MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:	Redaktion/Verlag: Dr. h. c. A. Vogel, Teufen	Vertriebsstelle für Deutschland:	Insertionspreis:
Inland Fr. 4.80	Telefon (071) 23 61 70 Postcheck IX 10 775	VITAM „Verlag“ Hameln Abonnement: 4.50 DM	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp.
Ausland Fr. 6.—	Druck: Walter Sprüngli, Villmergen	Postcheckkonto Hannover 55456	Bei Wiederholungen Rabatt

AUS DEM INHALT: 1. Aepfel und Birnen. / 2. Unser Kernobst. / 3. Vitamin-C. / 4. Säftekuren. / 5. Föhneempfindlichkeit. / 6. Der Weg zu arabischen Märchenerzählern und in die Zukunft. / 7. Fragen und Antworten: a) Pilzerkrankung auf dem Kopf; b) Rasche Heilung einer Hodenentzündung. / 8. Aus dem Leserkreis: a) Günstige Beeinflussung von Bronchialasthma; b) Rasche Hilfeleistung gegen Migräne.

AEPFEL UND BIRNEN

*Mitten im Winter, wenn alles verschneit,
Und auf den Bäumen rein nichts mehr gedeiht,
Ja, wenn sogar schon der Frühling im Land,
Holst du dir gern' mit geschäftiger Hand
Aepfel und Birnen vom Keller empor,
Keiner von ihnen dort unten erfroren,
Knellig und saftig sind alle sie wohl,
Denn jeder zur Nahrung dir dienen soll!*

*Wie herrlich, daß ohne unser Bemüh'n,
Jeweils im Frühling die Bäume stets blüh'n,
Jeweils die Früchte uns reifen heran,
Daß jeder im Herbst sie sich ernten kann,
Daß hilfreich sie dienen in knapper Zeit,
Bis uns ihr Segen von neuem gedeiht.
Eigenartig, dies Wirken und Streben,
Der Kreislauf, der uns schenket das Leben!*

*Und heimlich versteckt im Gehäuse drin
Sitzen viel Kernen mit wichtigem Sinn.
Welcher von ihnen wohl einmal schlägt aus,
Daß sich entwickelt ein Baum wohl daraus?
Wunder die Fülle birgt stets was wir seh'n,
Können die Urkraft wir auch nicht versteh'n.
Aepfel und Birnen für unseren Mund
Halten den Winter hindurch uns gesund!*

Unser Kernobst

Aepfel und Birnen

Bestimmt mußten vor ungefähr 6000 Jahren zwischen Euphrat und Tigris andere klimatische Verhältnisse geherrscht haben als heute, sonst hätten Adam und Eva weder Aepfel noch Birnen, also kein Kernobst genießen können. Unser Kernobst wächst nämlich nur in der gemäßigten Zone. In subtropischen oder tropischen Ländern gedeiht es nicht, ausgenommen in der Höhe, also in den Berggegenden, in denen das Klima ungefähr demjenigen der gemäßigten Zone entspricht. Obschon es Hunderte Sorten von Kernobst, also von Aepfeln und Birnen gibt, die untereinander geschmacklich sehr verschieden sein mögen, besteht doch in bezug auf den Gehalt, die Nähr- und Heilstoffe mehr oder weniger eine gemeinsame Linie.

Die Bekömmlichkeit von Aepfeln und Birnen ist verschieden. In der Regel werden die mehr neutralen Aepfel besser ertragen als die Birnen. In der Schweiz galt vor 30,

40 Jahren ein gutes Stück Bauernbrot mit einem Apfel zusammen als die gegebene Zwischennahrung. Bestimmt hätte der damaligen Landbevölkerung nichts besser schmecken können, aber auch für die Stadtbewohner war dies ein Leckerbissen, denn sie waren noch nicht so verwöhnt, wie sie es heute sind.

Ueberhaupt war man damals noch vielmehr mit allem Natürlichen verbunden. Welch eine Freude genoß man doch, wenn nach der entzückenden Kirschenblütezeit auch die hochragenden Birnbäume ihre schneeweißen Blüten entfaltet und zwischenhindurch die Aepfelbäume ihre rosige Pracht zeigten. Wie kleine Rosenschälchen heißen noch heute die großen, schönen Apfelblüten das emsige Bienenvolk willkommen, nur bewundern heute vielleicht weniger dankbare Menschengenossen die immer wiederkehrende Schönheit als in frühern Zeiten, in denen man für natürliche Gaben noch mehr Wertschätzung empfand. Obwohl es früher weniger gepflegtes Tafelobst gab als heute, waren doch die Früchte meist herrlich würzig, denn der Boden war noch nicht so ausgelaugt, wie er es heute vielerorts ist. Oft erhält man die schönsten kalifornischen Aepfel, die gegenüber unserem noch urwüchsigeren Schweizerobst geradezu fade schmecken. - Diesen Vorzug sollten wir uns nicht durch allerhand scheinbar wirtschaftliche Vorteile der Neuzeit rauben lassen. Auch das Spritzen kannte man früher nicht, weshalb man noch herzhaft in einen knelligen Apfel oder eine saftige Birne hineinbeißen durfte. Im allgemeinen sind diese Vorzüge verloren gegangen, und man darf sein Obst, wenn man es nicht selbst sorgfältig gezogen hat, nicht mehr unbedenklich ohne eine gewisse Nachprüfung des hübschen Kleidchens genießen. Schade, sehr schade!

Unbeachtete Eigenarten der Aepfel

Die Wissenschaft und auch moderne Ernährungs-Therapeuten wissen mit dem Apfel nicht viel anzufangen. Er enthält keine bis jetzt bekannten, spezifischen Stoffe. Vitamine, Fermente, Mineralbestandteile, kurz gesagt, alle Vitalstoffe sind nur in verhältnismäßig kleinen Mengen vorhanden und fallen daher auch nicht durch das erhebliche Quantum eines wichtigen Stoffes auf.

Gegen blutendes Zahnfleisch, überhaupt zur Pflege des Gebisses ist es sehr gut, morgens und abends einen rohen Apfel zu essen. Obschon durch reichlichen Apfelgenuß Zahnblutungen oft verschwinden, verrät uns die Analyse erstaunlicherweise, daß der Vitamin-C-Gehalt des Apfels sehr gering ist.

Hat man sich mit irgend einer schlechten Nahrung den Magen verdorben, dann ist in der Regel der Apfel das erste Nahrungsmittel, das nach dem Fasten wieder ertragen und eigentlich von all jenen, die ihre natürliche Fähigkeit und Funktion eines gesunden Instinktes nicht verloren haben, instinktiv gefordert wird.